



HESSISCHER LANDTAG

24. 11. 2017

UJV

Berichtsantrag der Abg. Hofmann, Müller (Schwalmstadt), Di Benedetto, Lotz (SPD) und Fraktion betreffend Angehörigenarbeit im hessischen Justizvollzug

Im Rahmen der diesjährigen UJV-Reise nach Dänemark und Schweden hat sich der Unterausschuss Justizvollzug u.a. mit der Frage befasst, inwieweit sich die Zusammenarbeit bzw. die regelmäßige Kontaktmöglichkeit von Straftätern und ihren Familienangehörigen während und unmittelbar nach der Inhaftierung positiv auf die Resozialisierung des Betroffenen auswirkt. In diesem Zusammenhang hat der Ausschuss auch die Pension Engelsborg besucht. Dort können außer Vergewaltigern und Männern und Frauen, die Kindern etwas angetan haben, alle Häftlinge Teil des Programms werden und mit ihren Kindern und Partnern in Engelsborg einziehen. Ausgebrochen ist aus Engelsborg bislang niemand. Und nur drei oder vier Familien haben in den vergangenen zehn Jahren das Programm abgebrochen, weil sie mit der Tagesstruktur bzw. den Regeln nicht klargeworden sind.

Die Landesregierung wird ersucht, im Unterausschuss Justizvollzug (UJV) über folgenden Gegenstand zu berichten:

1. Wie bewertet die Landesregierung die Arbeit der in der Vorbemerkung erwähnten Pension?
2. Kann sich die Landesregierung eine Übertragung des Modells auch für Hessen vorstellen?
Falls ja, bitten wir um konkrete Ausführungen.
Falls nein, warum nicht?
3. Welche Bedeutung misst die Landesregierung der Aufrechterhaltung bzw. Pflege von familiären Kontakten von Straftätern während bzw. unmittelbar nach der Haft zu?
4. Welche Angebote zur Verbesserung der familiären Kontakte existieren in hessischen Justizvollzugsanstalten? Bitte aufschlüsseln nach Justizvollzugsanstalt, offenem bzw. geschlossenem Vollzug und konkretem Angebot.
5. Mit welchen Trägern arbeitet die Landesregierung in den zu Frage 4 aufgeführten Angeboten in welcher Form zusammen?
6. Plant die Landesregierung einen Ausbau der zu Frage 4 benannten Angebote?
Falls ja, wann und inwiefern?
7. Welche Angebote zur Verbesserung der familiären Kontakte existieren in Hessen nach Beendigung der Strafhaft? Bitte aufschlüsseln nach Örtlichkeit und konkretem Angebot.
8. Mit welchen Trägern arbeitet die Landesregierung in den zu Frage 7 aufgeführten Angeboten in welcher Form zusammen?
9. Plant die Landesregierung einen Ausbau der zu Frage 7 benannten Angebote?
Falls ja, wann und inwiefern?
10. Sind der Landesregierung wissenschaftliche Erhebungen bekannt, nach denen sich die Kontaktmöglichkeit zwischen Straftätern und ihren Familienangehörigen während und unmittelbar nach der Inhaftierung positiv auf die Resozialisierung des Betroffenen auswirkt?
Falls ja, welche?

11. Informiert sich die Landesregierung über die in der Vorbemerkung benannte Reise hinaus in anderen Ländern/Bundesländern über Möglichkeiten zur Verbesserung der familiären Kontakte während bzw. in unmittelbarem Anschluss an die Haft?
- a) Falls ja,
 - aa) wo,
 - bb) welche Informationen hat sie in diesem Punkt bereits zusammengetragen,
 - cc) welche Modelle erscheinen der Landesregierung aus welchen Gründen übertragbar,
 - dd) inwieweit plant sie eine Umsetzung der benannten Angebote?
 - b) Falls nein, warum nicht?

Wiesbaden, 21. November 2017

Der Fraktionsvorsitzende:
Schäfer-Gümbel

Hofmann
Müller (Schwalmstadt)
Di Benedetto
Lotz